

## Abstract

**Titel:** Technologisierung im Kontext Sozialer Arbeit

**Kurzzusammenfassung:** Das Potential der Sozial Arbeit liegt in ihrer vermittelnden Beziehungsarbeit mit Klientinnen und Klienten ebenso wie im (inter-)disziplinären und (inter-)professionellen Diskurs. Der künstlichen Intelligenz [KI] wiederum, als streng logische Kategorisierungsmaschine, fehlt eben diese Beziehungskomponente in ihren Berechnungen. Die Gefahren und Chancen sind vielseitig und die Implementierung von KI auch in der Schweiz bereits erkennbar. In Anbetracht der globalen, weitreichenden Implementation von KI in staatlichen sowie privatwirtschaftlichen Institutionen sind Fragen zum Datenschutz, der Persönlichkeits- und Menschenrechte sowie Aushandlung der Einsatzgebiete brandaktuell.

**Autor:** Reto Ernst Brasi

**Referentin:** Regula Flisch

**Publikationsformat:**

- BATH
- MATH
- Semesterarbeit
- Forschungsbericht
- Anderes

**Veröffentlichung:** 2019

**Sprache:** Deutsch

**Zitation:** Brasi, Reto. (2019). *Technologisierung im Kontext Soziale Arbeit*. Bachelorarbeit, Fachhochschule St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

**Schlagwörter (Tags):** Technologisierung, Digitalisierung, Automatisierung, Künstliche Intelligenz [KI], Artificial Intelligence [AI], Soziale Probleme, Empirische Sozialforschung, Modernisierung, Interdisziplinarität, Soziale Arbeit

**Ausgangslage:** Die moderne Gesellschaft entwickelt sich mit rasender Geschwindigkeit. Vieles, was noch vor zehn Jahren als undenkbar galt, ist heute technisch realistisch. Das Zauberwort der Stunde lautet Künstliche Intelligenz [KI]. Science-Fiction anmutende Überwachungssysteme können Gesichts- und Bewegungsprofile in Echtzeit überwachen und auswerten. Fahrzeuge bewegen sich autonom, Maschinen geben auf Fragen dynamische Antworten und können spielerisch menschliche Leistungen in Schach, Go oder Starcraft II übertreffen. KI etabliert sich so als Schlüssel zu etlichen Problemlagen in ebenso vielen Disziplinen wie Wirtschaft, Informatik, Robotik, Medizin, Rechtswissenschaft und so weiter. Die daraus entstehenden Entwicklungspotentiale für die Disziplinen sind enorm und werden rege genutzt.

In der Sozialen Arbeit findet KI jedoch wenig bis gar keine Anwendung. Aufgrund der breiten Anwendungsmöglichkeiten bestünde jedoch grosses Potential im Miteinbezug der KI in Forschung, Berufspraxis oder Disziplin.

Neben der überzeugten «Sachblindheit» der klassischen Soziologie entwickelte sich bereits in den 50er-Jahren die Techniksoziologie. Diese integrierte *Technik* als mögliche Determinierungskomponente im gesellschaftlichen Aushandlungsprozess.

**Ziel:** In der vorliegenden Bachelorarbeit soll die neuen *Technik* für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter zugänglich und mit bestehenden Theoriezweigen in Relation gebracht werden. Ausserdem soll aufgedeckt werden, welche Chancen, Gefahren und Herausforderungen eine Implementierung neuer *Technik* im Kontext Sozialer Arbeit bereits heute erkannt werden können.

**Vorgehen:** Im ersten Kapitel wird die Fragestellung eingegrenzt und ins Thema eingeleitet. Im zweiten Kapitel werden *Techniksoziologie*, Begrifflichkeiten und Funktionen von KI, Soziale Arbeit, *Soziale Probleme* und *Empirische Sozialforschung* definiert, verortet und anschaulich erklärt. Im dritten Kapitel werden die theoriegeleiteten Erkenntnisse anhand praktischer Beispiele der Einsatzgebiete von KI aktuell präsentiert und anschliessend in Relation zur Disziplin und Profession Sozialer Arbeit gesetzt.

**Erkenntnisse:** Die Soziale Arbeit könnte auf allen Ebenen vom Einsatz von KI-Systemen profitieren. Diese müssen jedoch vor Implementation weitsichtig und mehrdimensional gedacht werden. Die *Technik* sollte den Menschen und sein Wirken unterstützen. Durch die autonome Filterleistung im Auslesen riesiger Datensätze übernimmt die KI bereits eine erste Selektion. Diese gilt es stetig zu hinterfragen und zu überwachen. Die *Technik* ist also als eine Erweiterung des Methodenkoffers von Sozialforschern und Sozialarbeitenden und kein Ersatz menschlichen Abwägens. Neue *Technik* muss durch ihre weitreichende Vernetzung und rasende Verbreitung zur Verhinderung weitreichender Fehler und Folgefehler zwingen

ausgiebig getestet und Resultate evaluiert werden. KI vermag dabei nicht in die Zukunft blicken, obwohl mathematische Wahrscheinlichkeitsberechnungen dies suggerieren.

Die Soziale Arbeit sollte sich in naher Zukunft auch in der Schweiz auf die kommende KI-*Technik* vorbereiten. Denn ohne das nötige Technikverständnis kann die neue, vielfältige *Technik* weder für eigene Zwecke in Profession und Disziplin erschlossen werden, noch im öffentlichen Diskurs gelingend und konstruktiv mitgewirkt werden.

**Literaturquellen:** Dries (2002); Degele/Dries (2005); Diekmann (2010); Fux (2009); Rammert (1993).